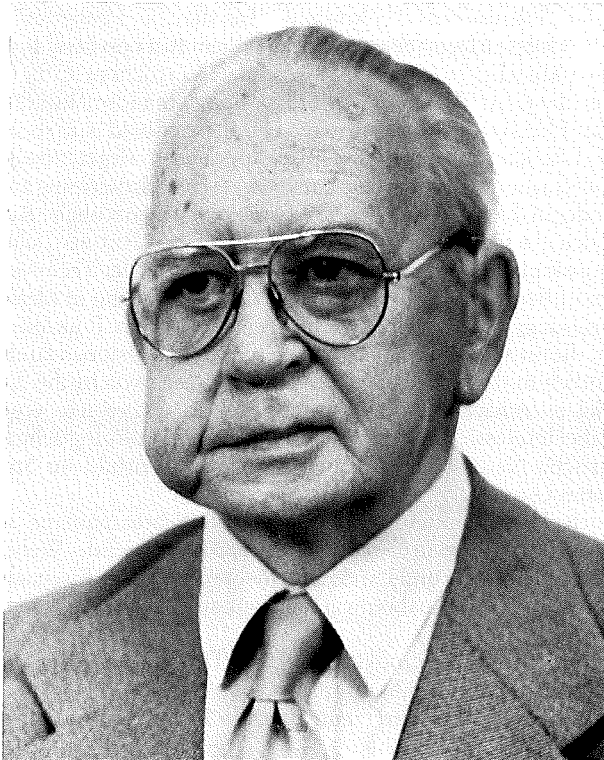


## Nachrufe



### Martin Schretzenmayr

1920-1991

Am 11. November 1991 verstarb Professor em. Dr. rer. nat. habil. Martin Schretzenmayr. Mit seiner Familie trauern ehemalige Kollegen, Mitarbeiter und Schüler der Abteilung Forstwirtschaft Tharandt der Technischen Universität Dresden, an der er drei Jahrzehnte als akademischer Lehrer wirkte.

Martin Schretzenmayr wurde am 17. September 1920 in Lengries geboren. Nach der Volksschule besuchte er das Ludwigsgymnasium in München, wo er 1939 die Reifeprüfung ablegte. Die Einberufung zur Wehrmacht folgte kurz darauf am 4. Januar 1940. In der Ukraine erlitt er am 2. Februar 1942 eine schwere Kopfverletzung, die für ihn zeitlebens den Verlust des rechten Gehörs und eine Fazialislähmung bedeutete. Aus dem Heeresdienst entlassen, nahm er, seinen Neigungen folgend, 1943 das Studium der Biologie an der Maximiliansuniversität in

München auf. Nebenher arbeitete Martin Schretzenmayr als Hilfslehrer am Schülerheim Albertinum und als Hilfsassistent am Forstbotanischen und Botanischen Institut in München. Die sein weiteres Leben bestimmende enge Verbindung von Lehre und Forschung prägte sich in dieser Zeit aus.

Von Prof. B. Huber wurde er bereits 1946 auf die Forstliche Hochschule in Tharandt aufmerksam gemacht, wohl kaum ahnend, daß dies einmal langjährige Wirkungsstätte des Studenten Schretzenmayr als Hochschullehrer werden würde.

1947 legte Martin Schretzenmayr das Staatsexamen für das höhere Lehramt im Fach Biologie ab und promovierte bei K. Suessenguth und F. Markgraf. Als Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft publizierte er in deren Berichten 1950 Ergebnisse aus seiner Dissertation über die „Sukzessionsverhältnisse der Isarauen bei Lenggries“.

Am 8. Februar 1948 folgte Martin Schretzenmayr einem Ruf von Prof. E. Ehwald und ging als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die 1927 begründete Versuchsstelle für forstliche Bodenkunde an der Universität Jena (1952 Zweigstelle für regionale Standortkunde des Institutes für Forstwissenschaften Eberswalde). In Thüringen entfaltete er bald eine segensvolle fachliche und pädagogische Tätigkeit auf dem Gebiet der forstlichen Vegetationskunde und beim Aufbau der Standortkartierung. Besonders beliebt war seine Mitwirkung an den Lehrgängen für Standortserkunder in den Jahren 1949-1952. Seine große menschliche Ausstrahlungskraft und seine gediegenen Fachkenntnisse bewirkten 1953 einen Ruf als Lehrbeauftragter für forstliche Vegetationskunde an die Fakultät für Forstwirtschaft der Technischen Hochschule Dresden in Tharandt. Berufung und Beruf erfüllten sich so für ihn in idealer Weise. Fortan wurden seine Vorlesungen, Übungen und die gern besuchten Praktika zur Moos- und Gräserkunde sowie die für alle Teilnehmer unvergesslichen Exkursionen zu einem das Studium in Tharandt wesentlich mitbestimmenden Bestandteil. Rasch wuchs die Zahl seiner Diplomanden, durch die er zunächst die sächsischen Waldschutzgebiete vegetationskundlich bearbeiten ließ. Dabei interessierte er seine Schüler sowohl für ökologische Zusammenhänge als auch für praktische Naturschutzaufgaben, war ihnen Vorbild im Streben nach einer vernünftig gestalteten Umwelt.

Zu unbestrittenen Höhepunkten gestaltete Martin Schretzenmayr seine sechstägige Eisenachexkursion, auf der er stets in überzeugender und begeisternder Weise Zusammenhänge zwischen Standort, Vegetation und Landesgeschichte erklärte. In Eisenach fühlte er sich ein Stück seiner bayerischen Heimat näher, war stets gut aufgelegt zu lustigen Anekdoten und humorvollen Einlagen.

Die Wälder der nordwestlichen Randlandschaft des Thüringer Waldes waren auch Gegenstand seiner 1959 eingereichten Habilitationsschrift.

1960 wurde Dr. rer. nat. habil. Schretzenmayr zum Professor mit Lehrauftrag, 1963 mit vollem Lehrauftrag ernannt.

Neben seiner Lehrtätigkeit im Direktstudium an der Forstlichen Fakultät Tharandt wirkte Prof. Schretzenmayr am Institut für Forstökonomie in Tharandt bei der Aus- und Weiterbildung von forstlichen Praktikern im Direkt- und Fernstudium mit. Auch Biologiestudenten in Dresden hörten seine Einführung in die Pflanzensoziologie.

Von großem Wert für die Lehrtätigkeit waren die wenigen Reisen, die Martin Schretzenmayr unternehmen durfte. Besonders nachhaltige Eindrücke vermittelte die internationale pflanzengeographische Exkursion durch die CSR 1959 und eine Reise in die Schweiz 1959. Viele aussagekräftige Diapositive ergänzten willkommen die Vorlesungen. Sie wirkten zuweilen wie ein Blick über die Mauer, die seit 1961 für Prof. Schretzenmayr nicht nur zu einem unüberwindbaren Hindernis für Reisen in das Deutschland und die Welt jenseits davon werden sollte, sondern ebenso wertvolle persönliche Kontakte zu Fachkollegen und Vereinigungen in der damaligen BRD unterbrach, so auch zur Bayerischen Botanischen Gesellschaft und zur Arbeitsgemeinschaft forstliche Vegetationskunde. Es ist für einen Vegetationskundler besonders schmerzhaft, wenn ihm das Studium der Pflanzendecke anderer Länder und Kontinente aus eigener Anschauung versagt bleibt. Diese Isolierung, die Trennung von Freunden und auch Verwandten sowie die fortschreitende Einschränkung des Hörvermögens haben ihn sehr belastet, er ließ es sich aber nach außen kaum anmerken.

Eine neue Etappe im Wirken als Hochschullehrer und im wissenschaftlichen Schaffen bedeutete die Berufung zum ordentlichen Professor für Landeskultur und Naturschutz 1968. Im Rahmen der 3. Hochschulreform der DDR wurde in Tharandt ein - auch im gesamtdeutschen Rahmen damals - neuartiger Lehrstuhl für Landeskultur und Naturschutz geschaffen. Die Wahrnehmung dieses Ordinariats am Wissenschaftsbereich Waldbau und Forstschutz der Sektion Forstwirtschaft Tharandt forderte seinen ganzen Einsatz. Galt es doch, den zu vermittelnden Stoff neu für die Lehre aufzubereiten und die Studenten dafür zu motivieren. Mit viel Liebe und Hingabe hat er sich dieser Aufgabe gewidmet, damit zugleich Traditionen belebend, die sich auf Heinrich Cotta's Ideen zur Landespflege zurückführen lassen.

Die forstliche Vegetationskunde wurde von Prof. Schretzenmayr weiterhin im Rahmen des Lehrgebietes Waldbau vertreten. Vegetationskundliche Forschungsthemen traten aber nach Abschluß der Arbeiten im Erzgebirge zurück. Er betreute zunehmend Themen mit landeskultureller Bedeutung (Walbrand, Wald und Lärm, Wald und Staub, Wald und Wasser, Umgrünung von Betrieben).

Als am 17. September 1980 ein großer Kreis von Kollegen, Freunden und Schülern Martin Schretzenmayr zum 60. Geburtstag gratulierte und mit ihm froh und dankbar feierte, konnte niemand ahnen, daß nur eineinhalb Jahre später ein Herzinfarkt seine Kräfte lähmen würde. Am 1. Dezember 1983 erfolgte aus gesundheitlichen Gründen die Emeritierung. Die Sektion Forstwirtschaft der Technischen Universität Dresden gestaltete anlässlich der Emeritierung von Prof. Schretzenmayr am 25. April 1984 ein Ehrenkolloquium mit einer Würdigung seines Schaffens durch den Leiter des Wissenschaftsbereiches Waldbau und Forstschutz, Prof. Dr. Thomasius, sowie Vorträgen seiner Schüler. Eine Übersicht der von Prof. Schretzenmayr betreuten Dissertationen und Diplomarbeiten sowie eine Bibliographie seiner Veröffentlichungen wurde in einer Broschüre anlässlich des Ehrenkolloquiums publiziert.

Prof. Schretzenmayr konnte sich mit dem frühen Ausscheiden aus dem beruflichen Leben nicht abfinden. Gern stand er Mitarbeitern und Studenten weiterhin beratend zur Seite. Etwas Trost suchte er noch in der heimatkundlichen Forschung, die ihm schon immer am Herzen lag.

Die lange unerfüllte Sehnsucht nach der bayerischen Heimat wurde durch die einem Rentner in der DDR eingeräumte Möglichkeit zu „Westreisen“ gemildert.

Schmerzlich erinnerte er sich jedoch der Härte, als er 1954 nicht einmal zur Beerdigung seiner Mutter nach Hause reisen durfte. Von seiner letzten Reise nach Lenggries im nunmehr vereinten Deutschland im Herbst 1991 kehrte er dankbar zurück in dem Gefühl, „alles noch einmal erlebt zu haben“.

Am 14. November 1991 wurde auf einer Festveranstaltung der Abteilung Forstwirtschaft das Wirken und Schaffen des Hochschullehrers und Wissenschaftlers Prof. Schretzenmayr mit der Heinrich-Cotta-Medaille gewürdigt. Tragischerweise konnte er die Cotta-Medaille nicht mehr persönlich in Empfang nehmen, da er am 11. November aus dem Leben schied.

Wir, Schüler, ehemalige Kollegen und Mitarbeiter sowie sein Nachfolger als Ordinarius für Landeskultur und Naturschutz, werden sein Vermächtnis wahren. Mit seinen phytozoologischen und landschaftsökologischen Arbeiten hat Prof. Schretzenmayr zur Kenntnis der Vegetation Bayerns, Thüringens und Sachsens beigetragen, wobei er stets bemüht war, Zusammenhänge zwischen Pflanze und Standort, Vegetation und Umwelt aufzudecken. Dabei hat er Höhen und Tiefen der vegetationskundlichen Forschung in der ehemaligen DDR durchlebt. Die forstliche Vegetationskunde in Deutschland hat ihm wesentliche Impulse zu verdanken. Die „Leitgesellschaft im Sinne von Schretzenmayr“ ist zu einem Begriff geworden. Die Auseinandersetzung mit Fragen der Vegetations- und Landschaftsentwicklung unter dem Einfluß des wirtschaftenden Menschen führte ihn dazu, sich zunehmend Problemen des Naturschutzes und der Landespflege zu widmen. Aus landespflegerischer Sicht verdienen seine Arbeiten zur Wald- und Landschaftsgeschichte und -gestaltung sowie zur Erforschung und Behandlung waldbestockter Naturschutzgebiete besonders hervorgehoben zu werden. Als Hochschullehrer bemühte sich Prof. Schretzenmayr, den Forststudenten das Gedankengut des Umwelt- und Naturschutzes zu vermitteln, Verständnis und Aufgeschlossenheit für die Notwendigkeit der Berücksichtigung und Umsetzung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Walde zu

wecken. Dies war keine leichte Aufgabe, da in den Forstwirtschaftsbetrieben der DDR staatlich diktierte Nutzungsaufgaben die Holzproduktion unter Mißachtung ökologischer und landeskultureller Belange eindeutig favorisierten und wenig Spielraum für die Realisierung solcher Ideen blieb.

Die Vorlesungen von Prof. Schretzenmayr waren stets gut besucht. Sein von humanistischen Idealen geprägtes Auftreten, persönliche Ausstrahlungskraft und solides Fachwissen, aber auch ein trotz widriger politischer Verhältnisse und gesundheitlicher Probleme ihn nie verlassender Humor ließen ihn zu einem der beliebtesten Hochschullehrer in Tharandt werden.

Wir werden Prof. Schretzenmayr, dem Hochschullehrer und Wissenschaftler, der wesentlich zur Entwicklung und Propagierung der forstlichen Vegetationskunde und Landespflege beitrug, ein ehrendes Gedenken in Dankbarkeit bewahren.

P. Schmidt  
W. Wagner